

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. Es wurde bereits mitgeteilt, daß der Bundesrath zu Ende d. M. seine Tätigkeit wieder aufnehmen wird. Neben anderen Arbeiten, welche ihn jetzt beschäftigen werden, werden bis dahin auch die von dem Special-Etat eingegangenen, mit Ausnahme des Militär-Etats, der erfahrungsmäßig immer erst spät zur Vorlage gelangt. Vorläufig liegen bereits vor der Etat für das Reichsanwalt und die Reichsanwalt, der Etat für das Reichs-Justizministerium, der Etat für das Reichs-Justizministerium, der Etat für den Rechnungshof. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Etats wesentlich veränderte Forderungen enthalten.

Die 'Kreuzzeitung' bringt eine längere Ausführung über das Sozialistengesetz, welche im wesentlichen darauf hinausläuft, das bestehende Gesetz einfach zu einem dauernden, zeitlich unbegrenzten zu machen. Diese Fassung der Frage, die allerdings durch Einfachheit anziehend, wird andererseits der englischen Kreuze, wo nirgends der Fall ist. Auch frühere Erklärungen konföderativer Parteiführer setzen zu diesem Vorschlag im Gegensatz.

Die nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 dem Reichstage über die gesamten Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetzgebung im Hinblick auf die Bestimmungen des Reichsversicherungsamtes anzuhaltende Nachprüfung dürfte laut offiziellen Mitteilungen, für die Zulassung infolge einer Abänderung erfahren, als aus derselben Nummer auch derjenige Betrag ersichtlich werden soll, den die Versicherungsanstalten auf die Kosten der Fürsorge für Verluste innerhalb der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall zuwenden werden. Das Reichsversicherungsamt hat bereits vor einiger Zeit die Anforderung zu dahin gehenden Angaben den Versicherungsanstalten und Versicherungsbehörden zusammen lassen. Wenn man erwägt, daß die zuständigen Stellen jenseits verschiedener Versicherungsanstalten eruchtet sind, den jeweiligen Versicherungsanstalten ebenso, wie es bereits mit den landwirthschaftlichen Versicherungsanstalten und der Gewerbeversicherungsanstalt geschehen ist, das Recht der Einweisung in den Gang des Selbstverfahrens auch schon während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall zu gewähren, so dürfte man nicht in der Annahme verharren, daß diese Abänderung der Angaben der Versicherungsanstalten in ihren jährlichen Rechnungsunterlagen mit als thätiges Material zur Beurteilung dieser Frage dienen soll.

Während des Volksgang-Standals in diesem Sommer, den jetzt auch die 'Nat.-Ztg.' als eine Folge des Sozialistengesetzes anerkennt, wurde in der 'wohlführenden' Presse berichtet, die Schweiz habe es sich selbst zu schreiben, wenn Deutschland sich an dem von ihr geplanten Internationalen Arbeiterkongress nicht beteilige; so lange der Konflikt in der Schweiz ist, könne das Reich die Einladung nicht annehmen. Jetzt bemüht sich die 'Nordd. Allg. Ztg.', den Nachweis zu führen, daß internationale Vereinbarungen über Arbeiterchutz über Länder- und Frauenarbeit usw. aus den und den Gründen unauflöslich seien. Der allem sei es nicht möglich, Majoritätsbeschlüsse der Konferenz über die streitigen Punkte zur Ausführung zu bringen, d. h. die Minorität zur Unterwerfung unter die Majorität zu zwingen. Nun ist aber wohl auf keiner der Konferenzen über internationales Recht, welche in dem letzten Jahrzehnt zum Theil mit ernstlichen Erfolgen stattgefunden haben, das Verlangen erhoben worden, daß die zur Diskussion stehenden Fragen durch Majoritätsbeschlüsse erledigt werden sollten. Auf dem Gebiete der internationalen Politik ist nur eine gütliche Verständigung aller oder eines Theiles der Interessenten denkbar, so lange die streitenden Parteien in die Einsetzung eines Schiedsgerichts einwilligen. Bezüglich des internationalen Arbeiterrechts würde es nicht anders sein. Gegen die auf ihrem Gebiet souveränen Staaten ist ein Zwang nicht ausführbar. Gleichwohl ist es möglich gewesen, Vereinbarungen über das Eisenbahnrecht, über den Schutz des geistigen Eigentums, über internationales Post- und Telegraphenwesen aufzudecken zu bringen.

Weshalb sollte dieses Verfahren nur dann unannehmbar sein, wenn es sich um den Schutz der Arbeiter der Arbeitgeber gegenüber handelt?

In Regierungskreisen wird beabsichtigt, eine Ermäßigung des Zolls für schlaggete Schweine einzutreten zu lassen, um die hohen Preise des Schweinefleisches zu besetzen. Da Deutschland mit der höchsten Preise für Schweinefleisch (20 M.) wird die Höhe des Zolls, sofern sie möglichst beschränkt wird, gewiß allseitige Billigung finden.

Zum Schweinefleisch-Verbot schreibt die 'Allg. Fleischzeitg.':

Es kann nicht verschwiegen werden, in wie tief einschneidender Weise dieses Verbot das Fleischgewerbe und die Allgemeinheit schädigt. Infolge der hohen Fleischpreise geht der Konsum in sehr hohem Maße zurück, nicht minder wird aber auch die Fleischerei dadurch befristet, daß es unmöglich gemacht wird, die Dauerwirthschaft in dem sonst üblichen Umfang voranzutreiben. . . . Aber auch in sanitärer Hinsicht ist die Aufrechterhaltung des Verbotes sehr gefährlich. Da die Einzüge lebenden Viehes verboten ist, so ist an ihre Stelle die Einfuhr von geschlachteten Tieren getreten. Es wird nun in Berlin das Fleisch von Schweinen eingeführt, die in Italien und Binn gebracht sind; dieses Fleisch ist von vornherein schon mit den in Berlin geschlachteten Schweinen nicht konsumentenfähig, weil es erheblich durch den langen Transport, dem es zu den hier beabsichtigten wirthschaftlichen Schiedlungen auch noch die sanitäre Gefahr, Ueberfall in Schienen und Sachen (Binn) selbst geschultes Personal für die Fleischschau, da man auf die Wahlen nachschlägt, wie sie dort in den letzten Wochen vorgenommen, nicht vorbereitet ist. Angeht es das Gesundheitswesen, so unterliegt unter dieser Schiedlung dem Ungeheuren, daß sich gerade das Verbot die sanitäre Gefahr vergrößert.

* Die Reichs-Pharmakologie-Kommission wird beabsichtigt in Angelegenheit der in Berlin zusammenzutreten, und ihre Beschlüsse dem Reichsanwalt zu übermitteln. Im dritten Ausgange der Pharmakologie-Kommission zu beginnen, so daß dem Abschluss dieses Verbes für n. Z. entgegengekehrt werden darf. Die neue Ausgabe wird die Ergebnisse aller seit Erlaß der Pharm. Germ. Ed. II. gemachten wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen und neuer Entdeckungen auf dem Gebiete der Arzneimittellehre in sich vereinigen und nutzbar machen. Trotzdem wird sie ebenjener, wie ihre Vorgängerinnen, alle diejenigen Arzneimittel umfassen und umfassen können, welche von den einzelnen deutschen Ärzten vertrieben und somit in den Apotheken verlangt und angefordert werden. Für die Herstellung der letzten neuen Ausgabe ist bisher die bestehende Regelung und Vorschriften üblich, woraus sich eine Reihe von Mängeln entwickelt hatte, die in weiten Kreisen schwer empfunden wurden. Um diese möglichst zu beseitigen oder doch herabzumindern, hat der Deutsche Apotheker-Verein beschlossen, zu dem zu erarbeitenden neuen Pharmakologie-Ed. Ergänzungsband (Supplement) herauszugeben, welches die gemachten in den amtlichen Arzneibüchern nicht aufgeführten Mittel und ihre Bereitung behandeln und insbesondere den neuen und neuesten Erfindungen gerecht werden soll. Der Hergang, welchen der Verein zweifellos auch in seinem Selbstverlag erscheinen lassen zu sehen wird, soll zu einem vollständigen Umwandeln werden. * Dem Major a. D. Wieg ist gelegentlich der Feststellung des neuen Infanterieregiments die Staatsdeputation aufgegeben worden. Wir wissen nicht, ob sich die Verdienste des Majors Wieg noch aus seinem früheren Verhältnis als Mitglied der Militärhistorischen Gesellschaft, oder ob einzelne Kontraktionsfälle des Infanterieregiments, die ihm bei der neuen Aufstellung angedeihen haben. Es wird sich dies herausstellen, sobald letztere veröffentlicht sein wird, was wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

Die Privatbank-Vereinsgesellschaft, welche sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt, zählt nach dem letzten Geschäftsberichte im Jahre 1888 61 Mitglieder mit 111 Nebenbankverbindungen, von 25, 85 der hiesigen Personen. Die Bilanzsumme betrug im Jahre 1888 21,623,296 M., die Zahl der einbehaltenen Zinsen und Gewinne 21,623,296 M. Die Verwaltungskosten betragen sich auf 17,290 M., in den Jahresüberschüssen wurden zurückgelegt 136,523 M. und betrug demnach die Gesamtsumme 243,987 M.

* Aus Basel wird die Verhaftung eines Deutschen gemeldet. Derselbe ist ein dort in Arbeit lebender Schweizer aus Gersau, welcher durch den Verfall des Betr. in dringendem Bedarfs steht, anaristische Schriften aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt zu haben. Der Verhaftete wurde in Deutschland wegen Majaufbeziehung angeklagt und schickte darauf nach der Schweiz, wo er sich bis jetzt ohne fremden Beistand befindet. Er wurde des Schriftschmuggels wegen in der Schweiz weggenommen.

* In der Betrachtung über die Kultur der Baumwolle in Ostafrika, welche auch für die deutschen Besitzer das Gebiet von großer Bedeutung ist, kommt ein englisches Fachblatt, der Manchester Examiner & Times, auf der Überzeugung, daß im Interesse sowohl der eingeborenen Völker von Ostafrika, als auch der englischen Spinner eine größere Ausdehnung dieser Kultur wünschenswert ist. Der Verfasser des Artikels bemerkt in dieser Beziehung: Ich möchte die Frage aufwerfen, ob die Gründung einer Gesellschaft möglich wäre mit dem Zweck, die Eingeborenen zur Anpflanzung von Baumwolle in dem Grobarten nicht beherren zu lassen, sondern zu veranlassen, oder an solchen Orten, wo die europäische Oberherrlichkeit in weiten Teilen der Eingeborenen, sobald diese in hinlänglich entwickelten Verhältnissen leben, ihren eigenen Verwaltung überlassen kann. Das Operationsfeld müßte an der westlichen Seite Ostafrikas, wo es sich um etwa 200 Meilen erstreckt, nach den Küsten von Ostafrika, ohne gestört zu sein, Anpflanzungen zu lassen. Wenn ein Vertrag an Baumwolle in dieser Gegend erzielt werden könnte, so würde dadurch ein neuer Markt für unsere Baumwollenspinnereien, landwirthschaftlichen Geräthschaften usw. geschaffen werden.

Die Kaiserfrage in Hannover.

Die Kaiserfrage in Hannover. * * * 17. Sept. Beim heutigen großen Kaffee-Ernter-Maß der Coppenbrügge führte der Kaiser, welcher die Uniform eines Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 13, 12 Regimente, 3 reitende Batterien und 2 Plüvier-Regiments gegen den markierten Ort, welcher etwas höher liegt, an. Die Kavallerie und Infanterie waren in großer Anzahl und die Kavallerie stand, wobei die Artillerie eintraf. Am Schluß der Parade ließ Er. Maj. einen Paradezug ausführen, wobei 16 Regimente Kavallerie und die Artillerie im Galopp vorbeiliefen. Der Großfürst-Drönkowsky von Rußland mußte dem ganzen Wandzug in der Uniform seines höchsten Infanterie-Regiments Nr. 8 bei.

* * * 17. Sept. Er. Maj. der Kaiser, folgte der Großfürst-Drönkowsky von Rußland während heute nachmittag im Gauort auf Holzberg. Am Abend 9 1/2 Uhr beabsichtigte der Großfürst-Drönkowsky abzureisen.

Der Kaiser hat die Reise nach Ostpreußen angebrochen mit Rücksicht auf den angeforderten Besuch des Kaisers von Rußland aufzugeben.

Geschäftsverhandlungen.

* Halle, 18. Sept. In gestriger Schöffengerichts-Sitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein Fall von Schpreller führte zur Beurteilung des Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. — Eine Arbeiterin von hier war von Schpreller angeklagt und der 3-jährigen Stellung wegen Diebstahls in 3 Fällen. Der Richter war überführt, am 2. Juni ist Keller eines Anstaltens in der Arbeiterin ein Stück Seide, 30 Pf. werth, und einige Tage später aus einer Handbuh in der Schillerstraße Schalterer und Seiden, etwa 120 Pf. werth, entwendet und letzteres, das Holz, wurde während in die Höhe zu haben, die Arbeiterin ein-entwendung angeklagt worden. Die Angeklagte, bereits actum wegen Diebstahls und zwar mehrmals erheblich verurtheilt, ward mit Rücksicht hierauf wegen Heberei zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, der Knabe dagegen freigesprochen, da anzunehmen, daß er bei Begehung der Diebstahle die zur Erkenntnis ihrer Thatlichkeit erforderliche Einsicht nicht besaß. Es ward aber beschloffen, ihn zu seiner Besserung einer Erziehungsanstalt zu überweisen. — Die Sache des Arbeiters W. hier, Konzeptionsbruch nebst Beleidigung betreffend, endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis. Die bezeichneten Vergehen waren gegen den Fabricirer W. hier verübt, als B. von demselben aus der Arbeit entlassen worden. Es kam jedoch bei Verhandlung zur Sprache, daß Er. M. zweimal von unbekannter Hand aus in ihm hergestellte Stücke geworfen und ihm dadurch ein Schaden von 600 M. zugefügt worden. Der Täter ist nicht ermittelt.

[4] Barbara. Roman von A. Duille Penne. Aus dem Englischen von A. Braunns. (Fortsetzung.)

Düster, fast dunkelbraun sah die Bureau aus, welche die Rechtsanwältin, Messias Francis & Turnbull, Vincels Inn, inne hatten, doch wackelte sie den Einbruch edler Westfal, welche, was von dem Glanz und Spiegelglas und der Vergoldung nicht immer behauptet werden kann. Sie schienen durch ihr von der Zeit abgenutztes Aussehen zeigen zu wollen, daß die Firma zu gut bekannt und ihr Auf zu fest begründet sei, als daß sie zu äußerlichen Fritten, wie Mahagoni-Schreibtische und Spiegelglasfenster, ihre Lust nicht nehmen müßten.

Seit einer langen Reihe von Jahren war das alterthümliche Haus in Vincels Inn von der Firma gemietet. Andere wollten kommen und gehen, aber die Namen Francis & Turnbull blieben auf ihrem Wessingsschild an der Thür. Ein tarloches altmodisches Wessingsschild war es, und W. Robertson schaute es wie er die Eintretenden, die nach der Halle führten, hinaussah, mit einem Blicke an, als habe er es zu irgend einer früheren Zeit schon gesehen.

Ein Schreiber in dem vorderen Bureau sah eben eines der neuen Rouleaux herunter, um den Sonnenstrahl auszuweichen, als eine milde Stimme die nach Mr. Francis klang, ihn anredete und um eine Unterredung mit dem Herrn ersuchte. 'Mr. Francis,' wiederholte der Schreiber — 'Sie wünschen Mr. Francis zu sprechen? Sie sind natürlich befehligt?' 'Nein,' entgegnete W. Robertson gelassen — 'ich bin nicht befehligt, aber ich wünsche Mr. Francis zu sprechen.' 'Das ist unmöglich,' erklärte der Schreiber kühl. 'Mr. Francis empfängt keinen, der nicht befehligt worden ist.' Turnbull macht zuweilen eine Ausnahme, wenn die Sache sehr wichtig ist, aber Mr. Francis nie."

Mr. Turnbull wünschte ich nicht zu sprechen,' entgegnete der Schreiber kurz und ließ die Worte wechselnd, als wenn der Gedanke an den Mann ihm unangenehm sei. 'Mein Geschäft ist mit Mr. Francis verbunden, und es ist von Wichtigkeit. Ich ist jetzt fertig.' Wenn das der Fall ist, darf ich — nein, bin davon überzeugt, wird er mich empfangen. Wenn Sie ihm meine Karte überbringen und ihm sagen wollen, daß ich hier sei, so werden Sie mir sehr dankbar und sich Verdienst ersparen,' sagte W. Robertson höflich.

Der Schreiber nahm die Karte und verließ mit Aufschreien das Bureau. 'Warte! warte! bevor dem Einbruch in den dunkelgrauen Augen, ein Ausbruch, der sich verärgert hatte, seit er sich vor einigen Stunden auf der Eisenbahnstation Southborough von Edward Morris getrennt. Nach Verlauf von einigen Minuten kehrte der Schreiber zurück, helles Erstaunen in den Gesichtszügen.

'Mr. Francis will Sie empfangen, Sir,' sprach er, 'ich bitte Sie, diesen Weg zu nehmen.' Er beugte sich den Weg aus dem Bureau hinaus nach der ersten Etage des hübschen alterthümlichen Hauses und wollte, als sie den Vorhang an einem der in ihm wührenden Thüren anlocken, als wäre ihm plötzlich daran hinderte. 'Einem Moment,' sagte er in etwas erregtem Tone. 'Mr. Francis ist doch allein? Meine Angelegenheit ist privater Natur.'

'Sein Sekretär ist bei ihm,' entgegnete der Schreiber mit einem nusternden Blicke. 'Es wird Ihnen természetlich bekannt sein, daß Mr. Francis blind ist.' 'Ja — o ja! Aber sein Sekretär — das ist ein alter Diener der Firma oder?' 'Mr. James Francis ist der Sekretär seines Vaters, Sir.' 'Mr. James Francis?' sprach W. Robertson, indem er einen Moment mit einem Zuge ernst, peinlichen Sinnes auf der Stirn stehen blieb; dann richtete er den Kopf empor und dem sorgenden Blicke des andern offen bezeugend, äußerte er mit schwebendem Athem, 'ich legte mit eben die Frage vor, ob ich bereits eine frühere Bekanntschaft mit Mr. James Francis zu verzeichnen hätte; aber er ist mir, glaub' ich, und ich ihm fremd.'

Das Gemach, in welches der Schreiber W. Robertson führte, war ein großer Raum, wohl erleuchtet durch drei lange Fenster, welche eine Aussicht nach dem Square gewähren, ohne Vorhänge, während nach der Aue hin bis in die Höhe in die Höhe zu haben waren, die Sonnenstrahlen lasteten, welche ihre glänzenden Straßen ansoh auf den angenehmsten künstlichen Teppich der Mitte des dunkelgefärbten Bodens bedeckte, auf die Armlehn- und großen Schreibtische, welche nicht mehreren Schreibtischen die einzigen Möbel, mit Ausnahme sehr schön verzierter der zugehörigen Aufschreibtische mit ihren weißschimmernden Ethern auf den glatten schwarzen Büchern, des fast aussehenden Zimmers bildeten. 'W. Robertson ließ denselben Blick durch das Gemach schweifen, den er bereits auf das Wessingsschild unten an der Hausthür geworden.

Das Zimmer enthielt nur zwei Stühle. Der eine, ein hoher, weißhaariger Herr, mit peinlicher Accuratesse, aber in altmodischem Stil gekleidet, stand am Rande, das Gesicht mit dem Ausdruck gespanntesten Interesses nach der Thür gewandt; der andere saß vor einem der Tische und sein bequemer Tweed-Anzug und die gelockerte Kravatte unterschieden sich eben so von dem stumpfsinnigen zugehörigen feinen Anzuge, wie die kurze, etwas abgenutzte Figur und das runde, angenehme Gesicht seinen ihrem regelmäßigen Gehen und der würdevollen Haltung seines Vaters. Aber auf den jüngeren Mann richtete W. Robertson beim Eintreten in das Zimmer den durchdringenden Blick, und als er die grauen Augen abwandte, geschah es mit einem leisen Seufzer der Erleichterung.

'W. Robertson?' fragte der alte Anwalt, die Augen nach dem Plage, wo W. Robertson, mit einem klaren Blicke wandend, der nichts von dem furchtbaren Gebreden verrieth, von dem er heimgeführt worden; während sein Sohn sich mit ammutiger Courtoisie erhob. 'Sicherlich erlauben Sie nicht, daß mein Vater blind ist,' sprach er in gedämpfterm Tone, ihm einen Brief hinreichend, 'deshalb müssen Sie wohl, obgleich Ihre Angelegenheit privater Natur, meine Gegenwart entschuldigen. Ich mußte allein Sekretär.' 'W. Robertson?' fragte der alte Herr nahm ebenfalls auf einem Stuhl am Tische Platz, sich zunächst und sicher auf

Wien, 17. Sept. Anhangsbeilage. (Zettel) Rohleder 89%, raff. loco 30,50...

Hamburg, 17. Sept. Spiritus III, per Sept. 29/10, Br., per Sept. 29/10...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.

Hamburg, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Berlin, 17. Sept. Spiritus raff. loco 30,50, Raff. unter dem Namen, per 100 kg loco 30,50...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Wien, 17. Sept.', 'Hamburg, 17. Sept.', 'Berlin, 17. Sept.'.